

Qinastrophe angewendet ist, der vorliegende Versabschnitt würde daher in seiner jetzigen Gestalt aus dem Rahmen der Qina herausfallen; es kommt dazu, dass in den vorhergehenden sowie nachfolgenden Versen die Glieder stets in umgekehrter Reihenfolge erscheinen. Und was soll schliesslich das „Elfenbein“ beim Schiffsverdeck? Der Abschnitt wird also ursprünglich gelautet haben. בחאשורים קרשך עשו מאי כחם | קרשך עשו. Die Erklärung für die Textentstellung ist sehr einfach: קרשך war ausgefallen und samt dem Worte, vor welches es gehörte, nämlich שש als Stichwort an den Rand geschrieben worden. Der nächste Kopist verleibte die Randnotiz dem Texte an seiner jetzigen Stelle ein und änderte שש, das ihm zu קרשך nicht recht zu passen schien, in שן.

16. Die Worte ארגמן ורקמה (ובין) gehören nicht hierher: Die Aufzählung beginnt mit einem Edelstein und schliesst mit kostbaren Steinen, dazwischen können unmöglich Kleiderstoffe genannt worden sein; auch verlangt die Qina die Entfernung dieser Worte (בנפך וראמות וכדכר) | נחנו עוביניך ergibt einen glatten Qinastichos). Die Worte erweisen sich als ein Nachtrag zu V. 24, wo hinter חכלה: ארגמן übersprungen wurde (beide Worte werden sehr häufig nebeneinander aufgeführt). Das folgende Wort lautet dort ורקמה, es gelangte daher als Stichwort zur Verwendung, zum Zeichen dafür, dass ארגמן vor diesem Worte eingeschoben werden sollte.

XXXI, 12. ויכרתוהו זרים עריצי גנים וישוהו אל החרים ובכל נאיות נפלו דליותיו ותשברנה פארתיו בכל אפיקי הארץ וירדו (ויחרדו ל.) מצלו כל עמי הארץ וישוהו. Das letzte Wort wird gewöhnlich gestrichen oder emendiert (Cornill: וירטשו), trotzdem es ziemlich allgemein überliefert ist (Sept. *και ηδαρισαν αυτον*!) führt auf וירטשוהו, das aber in diesem Zusammenhange keinen rechten Sinn ergibt und sicher aus וישוהו entstellt sein dürfte). Das Wort entpuppt sich als Stichwort, zum Zeichen dafür, dass die Worte ויחרדו vor וישוהו weiter oben gehören. Es versteht sich auch von selbst, dass die Bewohner aus dem Schatten des Baumes aufgescheucht werden, wenn der Baum gefällt wird, und nicht erst, wenn der Baum hingestreckt ist und seine Zweige und Aeste zerbrochen herumliegen.

XXXII, 22. שם אשור וכל קהלה סביבותיו קברתיו כלם חללים נפלים בחרב ויהי קהלה סביבות קברתה כלם חללים נפלים בחרב. Die Worte קהלה סביבות קברתה (ויהי) sind Korrektur zu קברתיו סביבותיו קברתיו, die nebst den folgenden Worte „sie allzumal Erschlagene, durchs Schwert Gefallene“ als Stichwort am Rande nachgetragen wurden. Der folgende Kopist brachte sie ohne weiteres im Texte unter und setzte ויהי vor, um einen Zusammenhang zu vermitteln.

I, 10. Ein Beispiel für nachgesetztes Stichwort, aber mit der Bestimmung, dass die davorstehenden Worte hinter dieses Wort im Texte einzureihen sind.

ורמות פניהם פני אדם לפני אריה אל הימין לארבעתם (חן ל.) לפני שור מהשמאול לפני נשר לארבעתן. Der letzte Teil muss natürlich heissen: לפני נשר לפני שור מהשמאול לארבעתן: Die Worte לפני נשר fielen durch ein Versehen aus und wurden mit dem Stichwort לארבעתן (das Wort steht vor ihnen im Texte) am Rande nachgetragen. Man könnte freilich auch annehmen, dass לפני נשר in der Randnotiz vor לארבעתן stand und erst (zur Vermeidung zweier aufeinander folgender (לארבעתן) von dem Kopisten, der sie einschob, umgestellt worden wäre. Die „vortreffliche Emendation“ von Wellhausen (לפנימה) zu Beginn von V. 11 passt absolut nicht, erstens würde ein korrespondierendes Wort (etwa מקדם) in V. 10 fehlen, und zweitens lässt die Wortstellung zu wünschen übrig. Das Kapitel ist überhaupt stark durch Zusätze oder falsch eingefügte Glossen entstellt. (Fortsetzung folgt.)

Zum ägyptischen und semitischen Namen der Akazie.

Von W. Max Müller.

Zu dem von Meissner, OLZ. VI, 266, nachgewiesenen „meluchchischen“ Wort *samtū* „Akazie“ ist ägyptologisch noch sehr viel zu sagen.

šnt, fem., kommt in den Pyramidentexten vor und ist offenbar urägyptisch. Ob die Schreibung *šns*, Pyr. W. 546, „Una“-Inscription 46 (wo es kollektiv Akazienholz bedeutet) die Existenz eines Masculinums verbürgt, ist fraglich; es könnte bloss Abkürzung sein. Aber koptisch ist das Wort *šonte*, *šonti* (schon bei Peyron, 1835, als Urbild des

semitischen Wortes šnt etc. angeführt) tatsächlich männlich. Schreibungen wie šnti (!), Anast. 4, 7, 10, neben dem gewöhnlichen archaischen šndt (Pap. Ebers etc.) scheinen ein Schwanken des Geschlechtes schon um 1300 anzudeuten. Demotisch schreibt eine und dieselbe Handschrift (gn. rev. 13) šntē neben genau gleichbedeutenden šnt (l. 1. 3, 13; 11, 10), also ebenfalls schwankend, obwohl immer masc. Diese Unsicherheit muss doch auf das Schwanken des Genus zurückgehen. Die Sache ist also keineswegs so einfach, wie man bisher angenommen hat, und braucht erst die eingehendste lexikalische Untersuchung, ehe wir uns über die Frage des Geschlechtes, die Datierung des Ueberganges u. s. w. äussern können. Ich kann augenblicklich nichts Abschliessendes darüber liefern.

Die hebräische Form šnt braucht wegen des t nicht sehr alt zu sein; der seit 2000 v. Chr. eingetretene Wert des Dentals (äters), der semitischem Ohr mehr wie t , griechischem wie d klang, ist hier durch das n gestützt und konnte sich deshalb bis in die Ptolemäerzeit halten. Wenn bewusst als Feminin entlehnt, würde die hebräische Form freilich sehr alt sein, s. o. Aber könnte nicht auch die „meluchchische“ Form, auf welche die arabische zurückgeht, aus *šant assimiliert sein? Das wäre in kanaanischer Aussprache anzunehmen, und Kanaanäer, nicht Araber, sind doch die älteren Bewohner der Sinaihalbinsel. Das ägyptische Wort mit der schon seit 1500 v. Chr. allmählich einreissenden Abwerfung des weiblichen -t könnte recht gut zum hebr. šnt geführt haben, wohl auch noch, als šonde , šonte , längst männlich geworden war. Aber noch bleibt zu erklären, warum die meluchchische und arabische Form sich der zu erwartenden vokalischen Endung entledigt zu haben scheint; sollte ein voraussetzendes Feminin als Nomen unitatis aufgefasst und davon die männliche Form sekundär gebildet worden sein?¹⁾

Das positive Ergebnis bei Meissner's Untersuchung ist wohl die Tatsache, dass mindestens die arabische Form über die Sinaihalbinsel, nicht über Palästina, von Aegypten entlehnt wurde. (Dass Meluchcha nicht Nubien ist, wird natürlich jetzt evident). Aber der Semitist hat wohl nicht weniger Lücken noch auszufüllen als der Aegyptologe²⁾.

¹⁾ Wie das z. B. bei arab. šub „Ziegel“ aus spät-ägypt. šōbe (alt šbt , später šbt) geschehen ist. Aber wie alt ist das Wort im Arabischen?

²⁾ Dahin gehört wohl auch die Feststellung der

Ich habe früher übrigens šindū , Del. Handw. 504, vergleichend erwogen. Wie steht es damit?

Die ägyptische 12. Dynastie in Palästina.

Von W. Max Müller.

Es ist zu befürchten, dass die Semitisten und Bibelforscher eine sehr wichtige alt-ägyptische Inschrift übersehen, die letzthin gefunden wurde. Ich habe im Alten Orient V, Heft 1, S. 32, kurz darauf aufmerksam gemacht und teile sie hier mit. Der Text ist ein in Abydos ausgegrabener Leichenstein der 12. Dynastie, Egypt Research Account, El Arabah, pl. 4 und 5. Uebersetzt ist er von Newberry ebendort.

„Seine Majestät [Useratesen III.¹⁾] zog aus nordwärts, niederzuwerfen die Asiaten. Seine Majestät kam zu einem Land, Skmm (könnte auch Smkm gelesen werden; das m ist undeutlich eingesetzt, doch liegt die erste Lesung näher), heisst es, damit S. Maj. einen guten Anfang mache, ausziehend von (? r!) dem Hof, Leben, Heil, Gesundheit! Da fiel Skmm (so!) nieder, zusammen mit dem elenden Rtnw . Ich bildete den Nachtrab des Heeres. Da drangen die Soldatenleute vor, mit den Asiaten zu kämpfen. Da brachte ich einen Asiaten zum Stillstand, und liess seine Waffen durch zwei Leute von den Soldaten wegnehmen. Nicht gab es ein Ablassen vom Kampf. Mein Angesicht war zugewandt den Asiaten, nicht kehrte ich (ihnen) meinen Rücken zu. So wahr Useratesen lebt, ich spreche die Wahrheit. Er gab mir einen Stock (??) von Weissgold²⁾ für (oder: in) meine Hand, einen Bogen samt dem Dolch aus Weissgold samt seinen Waffen“ (d. h. den zugehörigen Pfeilen?)

Auf einzelne Schwierigkeiten der Uebersetzung etc. brauche ich hier nicht einzugehen. Es genügt, die wichtige Tatsache festzustellen, dass der kriegerischste der Pharaonen in Dynastie 12 auch in Syrien zu Felde zog. So ergibt sich denn immer mehr, dass die Ausraubung und Zinsbarmachung Palästinas durch die Pharaonen in älterer Zeit viel häufiger vorkam, als wir glaubten und auch die 12. Dynastie wenigstens einmal

arabischen Form. Die Wörterbücher scheinen das wunderliche šanaš als die beste Form zu empfehlen; die moderne Form š(?)unš steht aber der zu erwartenden Urform am nächsten.

¹⁾ Ich behalte einstweilen diese hergebrachte Form bei, um Verwirrung zu vermeiden.

²⁾ D. h. natürlich: goldbeschlagen oder vergoldet.